

Steinbrücktal:

Über Land und Leute:

Die Entstehung des Königreichs Steinbrücktal:

Vor 413 Jahren kam der Krieger Burkhard der Starke vom Stillen Meer durch das weite Tal zwischen den Ambossbergen und vereinte die einzelnen Stämme unter seinem Banner, um gemeinsam die Orks aus dem Land zu vertreiben. Nach sechs Jahren ständigem Krieg gewann er die entscheidende Schlacht am Nordufer des Silbermondsees und tötete den Schwarzkork Oberhäuptling Grimgork Faulzahn. Daraufhin gründete er die Stadt Steinbrück und wurde noch im gleichen Jahr zum König gekrönt. Seit dieser Zeit wird das Königreich nur noch Steinbrücktal genannt.

Mit seinem gemäßigten Klima ermöglicht es seinen Einwohnern Ackerbau und Viehzucht zu betreiben. Der überwiegende Teil der Bevölkerung sind Menschen, doch in den Bergen leben noch einzelne Stämme der Zwerge und in den tiefsten Wäldern soll es sogar noch vereinzelt Elben geben. Leider sind die Orks und Goblins wieder erstarkt und in letzter Zeit wurden auch wieder öfters Rattlinge gesichtet. Doch das Land ist groß und die Natur sonderbar, so dass noch viele andere Lebewesen in den Wäldern, Sümpfen, Bergen und Ebenen hausen.

Die Hauptstadt des Landes ist Steinbrück, wo König Ulrik II über die Herzogtümer Steinbrück, Mengen, Freindok, Lemberg und Katzshaim herrscht. Seit langem treiben die Kaufleute regen Handel mit den meisten Nachbarn des Königreichs.

Daten und Fakten:

<i>Größe:</i>	<i>154.000 Quadratkilometer</i>
<i>Bevölkerung:</i>	<i>ca. 140.000 Einwohner (davon 120.000 Menschen)</i>
<i>Regierungsform:</i>	<i>Monarchie</i>
<i>Maße und Gewichte:</i>	<i>1 km = 1.000 m = 100.000 cm 1 Stein = 1.000 Unzen (1 Stein = ca. 1 kg)</i>
<i>Währung:</i>	<i>1 Goldstück = 10 Silberlinge = 100 Kupfer</i>
<i>Zeitrechnung:</i>	<i>409 n.d.K. (nach der Krönung)</i>

Die fünf Herzogtümer von Steinbrücktal:

Die nachfolgend aufgeführten Schilde stellen das Wappen des jeweiligen Herzogtums dar. Die entsprechende Heraldik der Städte ist hier nicht abgebildet. Anders als bei den Farben der Herzogtümer ist bei den Stadtwappen keine einheitliche Farbe gegeben.

Die jeweiligen Städte werden später separat behandelt.

In jedem der fünf Wappen, der Herzogtümer wiederholen sich die traditionellen Landesfarben von Steinbrücktal. Gelb oder Weiß, für die Stärke und Kraft unserer Göttin Lasana, Blau für den freien Himmel unter dem wir leben dürfen und die Familienfarbe unseres ersten Königs Burkhard des Starken, sowie Rot, welches an das vergossene Blut erinnern soll, welches unsere Vorfahren vergossen haben, um unserem Land die Freiheit von den Orks zu erkämpfen.

Steinbrück:



Steinbrück ist die Hauptstadt des Reiches und Sitz des Königshauses. König Ulrik II ist gleichzeitig Herzog dieses Bezirkes. Die Stadt am Nordufer des Silbermondsees beherbergt auch ein Regierungsviertel, in der jedes größere Land, zu denen diplomatische Beziehungen bestehen, eine Botschaft besitzt. Weiter gibt es eine Kaserne welche mit seinen 900 Männern die berühmte Fünfte Legion von Steinbrücktal beheimatet, sowie den großen Lasana Tempel, zu dem jedes Jahr Tausende von Bürger in den Sommermonaten pilgern.

Mengen:



Mengen ist im ganzen Königreich, und teilweise darüber hinaus, für seine ausgezeichneten Zimmerer-Arbeiten bekannt. Die mächtigen Eichen der umliegenden Wälder sind bestens für die Verarbeitung von feinsten Möbeln geeignet. Regiert wird das Herzogtum im Südwesten von Silvia von Ankor, der Nichte des Königs Ulrik II.

Freiendok:



Freiendok war ursprünglich nur ein Kloster an der Ostküste des Stillen Meeres. Doch im Laufe der Zeit siedelten immer mehr Menschen dort an, so dass vor ca. 50 Jahren die inzwischen zur Stadt herangewachsene Siedlung als Sitz des Herzogs (unter König Willibald III) erhoben wurde. Als Fürst wurde hier Alfred von Hohenburg als Anerkennung für seine Verdienste in den letzten Ork-Kriegen eingesetzt. Alfred von Hohenburg herrscht seitdem über Kloster und Herzogtum. Freiendok ist neben der größten Hafenstadt auch der zweitgrößte Marktplatz in Steinbrücktal.

Lemberg:



Lemberg ist das Pulverfass des Königreiches, da durch die nahen Berge Überfälle der Rattlinge, oder Orks immer noch regelmäßig auf der Tagesordnung von Herzog Erich von Lemberg stehen. Das Herzogtum bringt jedoch die besten Krieger des Königreiches hervor. Seit kurzem wurden die nach Osten führenden Grenzübergänge zum Nachbarland Dallmark vorübergehend geschlossen und die 3. Legion ist in höchster Alarmbereitschaft.

Katzhaim:



Katzhaim ist das östlichste Herzogtum von Steinbrücktal. Herzog Frederik von Katzhaim regiert seit mehr als 20 Jahren. Das Herzogtum ist im ganzen Land für seinen Met bekannt, da die Wälder und Wiesen durch das besondere Klima hervorragenden Honig hervorbringen, und die Katzhaimer die Metherstellung perfektioniert haben.

Aus der Regierung:

Kurz nach der Gründung des Königreichs wurde bereits das Adeptus Administratum gegründet. Dieser Regierungsapparat ist in fünf Kasten eingeteilt. Die erste Kaste arbeitet im Bereich der Justiz und legt Richtwerte für Bestrafungen fest um im Königreich einheitliche Richtersprüche zu ermöglichen. Die zweite Kaste beschäftigt sich mit dem Steuerwesen und kontrolliert die Abgaben der Bevölkerung. Die Dritte Kaste des Adeptus Administratum ist für das Militär zuständig.

Hier wird von der Besoldung der Soldaten bis hin zu Verwaltung der Kriegsgeräte und Waffen alles bearbeitet. Die Vierte Kaste kümmert sich um die Diplomatie – hier werden alle außenpolitischen Angelegenheiten abgehandelt. Die fünfte Kaste beheimatet den Geheimdienst.

Diese fünf Kasten fungieren als Unterstützung des Königs in Steinbrück. Deren Sitz ist im königlichen Palast. Darüber hinaus haben die Militär- und die Steuerkaste Zweigbüros in den jeweiligen Herzogstädten.

Von den Bewohnern

Als Bürger gilt jeder Mensch, egal ob Mann oder Frau, die sein 13. Lebensjahr vollendet hat. Kinder müssen noch keine Steuern abgeben. Sie haben allerdings bis dahin auch noch kein Einkommen. Mit seinem 14. Geburtstag beginnt der neue Bürger seine Lehre die meistens 2 Jahre dauert. Diejenigen die keinen Lehrplatz bekommen, enden meist als Tagelöhner oder Taugenichts – oft ist der Bettelstab das Ende eines solchen armen Menschen. Ein Lehrling wird vom ersten Tag von seinem Lehrmeister bezahlt, auch wenn der Lohn natürlich nicht so hoch wie von einer fertig ausgebildeten Arbeitskraft ist. Die Minderheit von Elfen und Zwergen die in der Zivilisation von Steinbrücktal leben, sind in den Steuerlisten eingetragen und entrichten ebenfalls den Zehnten an den König. Sie genießen dadurch aber auch alle Rechte und Pflichten und gelten offiziell als Bürger Steinbrücktals. Jedoch die meisten dieser Rassen leben versteckt in den Bergen und Wäldern und sind weder registriert noch Bürger. Sie werden aber in Steinbrücktal geduldet und es wird, anders als gegen die Orks, keinerlei Groll gegen sie gehegt.

In Steinbrücktal ist die Sklaverei generell verboten.

In den unterschiedlichen Herzogtümern gibt es noch weitere niedere Adelsfamilien, die durch den König diverse Lehen erhalten haben. Meist handelt es sich hier um Belohnungen der Ritter für ihre Verdienste in Schlachten. Die Lehnsherren verpachten diese Länder dann oftmals an Bauern weiter. Diese haben neben der Pacht für das Ackerland jedoch keine weiteren Verpflichtungen gegenüber ihren Lehnsherren.

Der Glaube in Steinbrücktal:

In Steinbrücktal wird vor allem die Sonnengöttin Lasana verehrt. Sie verkörpert die Tugenden der Reinheit, Weisheit und steht für alles Leben.

Als Gegenspieler steht ihr der schwarze Gott, der Herr der Schlangen, namens Hathor gegenüber. Dessen Anhänger bekennen sich nur sehr selten offen zu ihrem Glauben, da die Verehrung Hathors vom König verboten wurde und die Anhänger des schwarzen Gottes erbarmungslos gejagt werden. Diese „Ungläubigen“ enden dann meist auf dem Scheiterhaufen. Dies hindert aber die „Schwarzen Priester“ nicht, im Untergrund an der Verbreitung ihrer Lehren zu arbeiten und die Zahl der Hathor-Gläubigen wächst ständig. Keiner kann abschätzen wie viele Anhänger den schwarzen Gott anbeten und wie viel Macht die Gemeinschaft Hathors wirklich hat.

In Steinbrück befindet sich der große Tempel der Lasana, zu dem jedes Jahr tausende Gläubige pilgern. Vor allem zur Sommersonnwende wo die Hauptfeierlichkeiten zu Ehren Lasanas im goldenen Tempel von der Patriarchin des Glaubens abgehalten werden, befinden sich vier- bis fünfmal so viele Menschen in der Stadt als in den restlichen Monaten.

Oberster Führer des Lasana Glaubens ist zurzeit die Priesterin Diana. In der Kirche der Lasana sind, wie in der allgemeinen Gesellschaft, Männer und Frauen gleichberechtigt, so dass es auch in den unterschiedlichsten Hierarchie-Stufen der Kirche vom Novizen bis zum Hochpriester beide Geschlechter gibt. Deshalb kann man oft in einem der vielen Klöster, die von der Kirche unterhalten werden auf Frauen und Männer gleichzeitig treffen. Nur das Kirchenoberhaupt, die Patriarchin wird immer von einer Frau bekleidet.

Die Klöster sind oft etwas außerhalb der normalen Ortschaften angesiedelt. Hier findet die Ausbildung der Novizen zum Bruder oder zur Schwester des Ordens statt. Einige der ausgebildeten Brüder und Schwestern bleiben im Kloster und kümmern sich um das Kloster und die Bewohner der umliegenden Ortschaften. Einige werden aber auch in andere Klöster oder in den großen Tempel nach Steinbrück abberufen. Manche durchlaufen eine weitere Ausbildungszeit und erhalten als Abschluß dieser Ausbildung die zweite Weibe. Danach werden diese Priester oder Priesterin der Lasana genannt. Die meisten sind dann als Wanderpriester oder Wanderpriesterin unterwegs um denjenigen den Glauben Lasanas zu verbreiten, die nicht in der Näh eines Klosters leben.

Die Anhänger des Lasana-Glaubens verbreiten den Glauben, helfen den Menschen und sind oft auch in der Medizin ausgebildet, da vor allem in den kleineren Orten häufig Ärzte fehlen.

Von Recht und Unrecht.

Die oberste Justiz in Steinbrücktal stellt der König selbst dar. Dieser wird in den einzelnen Herzogtümern von seinen Herzögen vertreten. Diese wiederum kümmern sich aber auch nur um die schweren Vergehen persönlich. Sie haben dafür ihre Angestellten aus der Kaste des Adeptus Administratum. Die tägliche Einhaltung des Gesetzes wird durch die Kaste und die jeweilig stationierte Legion des Herzogtums überwacht.

Gesetzesbruch und Strafvollzug:

Wird eine Person wegen eines Vergehens gefasst erfolgt innerhalb einer Woche sein Prozess, je nach der Schwere des Vergehens, vor dem Beamten des Adeptus Administratum oder dem Herzog selbst. In der Zeit zwischen Verhaftung und Prozess wird der Täter in Gewahrsam genommen. Die Vollstreckung der Strafe wird dann unverzüglich ausgeführt. Dies kann vom Pranger über Geldstrafen an den Geschädigten, längeren Gefängnisstrafen, bis hin zur Todesstrafe reichen.

Hierzu gibt es wie bereits oben beschrieben Richtwerte durch die Kaste des Adeptus Administratum.

Selbstjustiz ist verboten. Bei einem Gesetzesbruch oder einer Straftat muss diese der Kaste bzw. der Legion angezeigt werden. Diese sind dann verpflichtet das Vergehen aufzuklären und dem Schuldigen den Prozess zu machen.

Militärisches:

Die stehende Armee von Steinbrücktal besteht nun seit ein paar Jahren aus der sogenannten Legion von Steinbrücktal. Eine organisierte Armee, die in jeder Herzogstadt einen Stützpunkt unterhält. Das Kernstück dieser Armee besteht aus der Infanterie, doch es gibt auch berittene Einheiten und die Unterstützungstruppen, mit Speerschleudern und Belagerungsgeräten. Oberster Heerführer der Legion ist der amtierende König. Ihm unterstellt sind die 5 Tribune, die Kommandanten der jeweiligen Kaserne in den Herzogstädten welche Erste bis Fünfte Legion genannt wird. Jeder Tribun hat einen Stellvertreter den sogenannten Praefect. Ihm wiederum unterstellt sind die Verantwortlichen für eine Kohorte, die sogenannten Praetorianer. Eine Kohorte besteht jeweils aus 6 Manipeln, wobei jeweils drei Manipels zu einer Zenturie zusammengefasst werden. Jedes Manipel besteht aus 25 Mann, wobei dem einfachen Legionär noch jeweils drei Waibel übergeordnet sind. Demzufolge besteht eine Legion aus 900 Soldaten der unterschiedlichsten Waffengattungen. Von leichter über schwere Infanterie, Kavallerie, Bogenschützen, Magier, Heiler bis hin zu Schreibern und Alchemisten.

Wirtschaft:

Die wichtigsten Exportgüter des Landes sind neben den landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie Hafer, Gerste und Weizen, die Holzarbeiten der Stadt Mengen und der Katzhaimer Met.

Hauptimportgüter sind neben Wein, Tabak, Eisen, und Stoffe, vor allem auch Gewürze.

Die Steinbrücktaler Kaufleute werden im Allgemeinen als schwierige aber ehrliche Kaufleute angesehen mit denen man gute Geschäfte machen kann.

Steuersystem:

In ganz Steinbrücktal gilt das Gesetz des Zehnten. Sprich jeder Bürger hat seinen zehnten Teil als Abgabe dem Königshaus abzugeben. Die Steuern werden regelmäßig zum 01. jeden Monats durch Steuereintreiber der Finanzkaste abkassiert. Diese Einnahmen bleiben zum Teil in der jeweiligen Herzogstadt, in der die Steuern eingenommen wurden. Der Rest geht in Geldtransporten nach Steinbrück, da hier die meisten Ausgaben des Staates anfallen. In unregelmäßigen Abständen werden von Inquisitoren die Einnahmen der Herzogtümer überprüft, denn auch wenn der König treue und ehrliche Vertreter ernannt hat, gab es auch hier in der Vergangenheit bereits

schwarze Schafe, die versucht haben, die Bürger auszubeuten und den König um seinen Anteil zu betrügen.

Der Hathor Glaube und seine Strukturen

Warum der dunkle Gott Hathor auch „der Wächter“ genannt wird, weiß heute niemand mehr. Vielleicht gibt es in den tiefsten Archiven der ältesten Bibliotheken noch Aufzeichnungen darüber, doch das ist eher unwahrscheinlich.

Seit Anbeginn der Zeit, noch bevor die Elfen und Zwerge über die Länder herrschten, waren Lasana und Hathor bereits die erbittertsten Feinde. Lasana, die Sonne hat bislang aber in dem ständig andauernden Kampf noch immer gesiegt.

Seit Menschen gedenken, wurde in unserem Land immer beide Götter verehrt. Wobei Lasana verehrt, und Hathor meist gefürchtet wurde. Damals war er der Überbringer des Todes, der Qualen und der Angst.

Als die Stämme geeint wurden, und das Land Steinbrücktal in der heutigen Form entstand, wurde auch vom damaligen König Burghard dem Starken, die Verehrung von Hathor offiziell verboten. Die Anhänger, die sich nicht zu Lasana bekennen wollten, wurden oftmals von der Bevölkerung als Ketzer verfolgt und hingerichtet.

Die Kirche der Lasana hatte damals noch keine Ambitionen, den Hathorglauben zu vernichten. Die Inquisition wurde damals vom Königshaus gestartet, doch inzwischen gibt es hier Verschiebungen und es wird sogar berichtet, dass es auf Seiten des Klerus der Lasana eine eigene Abteilung der Inquisition geben soll, die ihr Leben darauf verschrieben haben, die Anhänger Hathors mit Flamme und Schwert zu verfolgen und zu vernichten.

Denn noch immer, und obwohl der Glaube verboten wurde, gibt es noch zahlreiche Anhänger die zu Hathor beten.

Doch auch hier gibt es zweierlei Gläubige. Diejenigen, die im Verborgenen dem Wächter opfern, um sich vor seiner Wut und seinem Hass zu schützen.

Und diejenigen, die gegen die Kirche Lasanas kämpfen, um ihren Glauben an Hathor zu verbreiten und das Kommen, der Reinkarnation Ihrer Gottheit auf die Welt vorzubereiten.

Diese zweite, weitaus gefährlichere Gruppe ist der eigentliche Feind der Rechtschaffenden, denn diese wollen versuchen, die Welt in der wir leben in Unordnung und Chaos zu stürzen, denn eine Prophezeiung sagt, wenn Hathor wieder auf die Welt kommt, wird alles, wie wir es kennen, untergehen und die Welt wird in Anarchie und Chaos verschwinden. Krieg, Blut und Angst wird regieren. Lasana wird verlöschen und eine neue Kraft am Himmel wird über die Dunkelheit herrschen!

Über die sogenannten Hathor Kultisten ist leider bislang nicht viel bekannt, denn es gelingt selten diese lebend zu fangen. Oft wählen sie vor einer Gefangennahme den Freitod. Und bislang hat

auch unter Folter noch kein Hathor-Kultist irgendetwas über ihre Struktur, über ihre Stärke, oder noch mehr über die Drahtzieher des ganzen Kultes gesprochen.

Wir wissen nur soviel, dass es wohl mächtige Priester gibt, die oftmals magische Fähigkeiten besitzen. Unter den Priestern dienen die Krieger, die eigentlichen Kultisten, so wie man ihnen am öftesten begegnen kann. Sie tarnen sich, doch wenn es zu offenen Kampfhandlungen kommen sollte, sträuben sie sich nicht, die Farben Hathors, rot und schwarz, offen zu zeigen. Die Schlange, als Symbol Hathors, wird dann auch offen gezeigt, und an Schilden, Rüstungen, Anhängern, oder Wappenröcken getragen. Doch meist, versuchen die Anhänger unerkannt zu bleiben. Die Ausstattung der Krieger ist sehr unterschiedlich. Sie kann vom einfachen Bauernvolk mit Mistgabel und Dreschflügel, bis hin zu vollgerüsteten Kriegern reichen, die in Plattenpanzer mit Schwert und Schild in die Schlacht ziehen. Auch Fernkampfswaffen wie Bögen und Armbrüste werden eingesetzt. Doch niemand weiß, woher die Ausrüstung stammt, und wer den Kult mit finanziellen Mitteln für solche Dinge ausstattet.

Niemand kennt die Anzahl der Anhänger, noch wissen wir, wie viele Priester oder Priesterinnen sich dem Dunklen Gott verschrieben haben. Wir wissen nur, dass sich in den letzten Monaten die Anzahl der Übergriffe häuften und die Angriffe auch heftiger ausfielen. Inzwischen wurden Legionseinheiten offen angegriffen und hohe Würdenträger aus Kirche und Staat wurden bedroht.

Wir kennen weder den Oberhaupt des Kultes, noch wissen wir wo sich die Anhänger versteckt halten. Bislang tappen sowohl die Inquisition, als auch die abkommandierten Legionstruppen, im Dunkeln.

Sicher scheint nur zu sein, dass die Anhänger vor nichts zurückschrecken und dass mit allem gerechnet werden muss.

Der Lasana Glaube und seine Strukturen

Seit Anbeginn der Zeit, noch bevor die Elfen und Zwerge über die Länder herrschten, waren Lasana und Hathor bereits die erbittertsten Feinde. Lasana, die Sonne hat bislang aber in dem ständig andauernden Kampf noch immer gesiegt.

Seit Menschen gedenken, wurde in unserem Land immer beide Götter verehrt. Wobei Lasana verehrt, und Hathor meist gefürchtet wurde.

Als die Stämme geeint wurden, und das Land Steinbrücktal in der heutigen Form entstand, wurde auch von Burkhard dem Starken die Verehrung von Hathor offiziell verboten und die Verehrung von Lasana als die einzig „wahre“ Religion eingeführt. Burkhard der Starke war ein eifriger und Treuer Anhänger Lasanas. Die Anhänger, die sich nicht zu Lasana bekennen wollten, wurden oftmals von der Bevölkerung als Ketzer verfolgt und hingerichtet.

Seit dieser Zeit hat sich die Glaubenstruktur in der Kirche Lasanas immer weiter entwickelt und die Strukturen bildeten sich sehr schnell heraus, wie wir sie heute noch kennen.

Klöster wurden gegründet, in denen die Novizen zu Brüdern und Schwestern ausgebildet werden und in denen der Großteil des Glaubens praktiziert und gelehrt wird.

Die Klöster sind oft etwas außerhalb der normalen Ortschaften angesiedelt. Einige der ausgebildeten Brüder und Schwestern leben dort ihren Glauben und kümmern sich um das Kloster und die Bewohner der umliegenden Ortschaften. Manche durchlaufen eine weitere Ausbildungszeit und erhalten als Abschluss dieser Ausbildung die zweite Weihe. Danach werden diese Priester oder Priesterin der Lasana genannt. Die meisten sind dann als Wanderpriester oder Wanderpriesterin unterwegs um denjenigen den Glauben Lasanas zu verbreiten, die nicht in der Näh eines Klosters leben. Die anderen kümmern sich um die Ausbildung der Novizen in den Klöstern oder werden an einen der Tempel, die in allen größeren Städten existieren, abberufen. Der größte Tempel steht in Steinbrück, wo die derzeitige Patriarchin Diana über den Glauben wacht.

Die Dritte Weihe wird von einem Hochpriester/-in verliehen. Damit wird ein Priester zum Abt/ Äbtissin erhoben und erhält damit die Verantwortung für ein Kloster und diejenigen, die darin leben.

Die vierte Weihe wird von der Patriarchin selbst verliehen und zeichnet nur die Gläubigsten und Ehrhaftesten Äbte aus, die sich von nun an Hochpriester/-in nennen dürfen.

Der Patriarch/in wird auf Lebenszeit durch die Hochpriester gewählt. Wenn ein Patriarch stirbt, kommen alle Hochpriester des Landes in Steinbrück, im großen Tempel, zusammen und halten eine geheime Wahl ab, die solange dauert, bis eine eindeutige Entscheidung getroffen wurde.

Der Patriarch ist somit die höchste Weihe, die ein Lasana-Gläubiger erreichen kann.

Die Anhänger des Lasana-Glaubens verbreiten den Glauben, helfen den Menschen und sind oft auch in der Medizin ausgebildet, da vor allem in den kleineren Orten häufig Ärzte fehlen.

Egal ob männlich, weiblich, arm, reich, Mensch, Elf Zwerg oder andere Rassen, dumm oder klug, magisch oder nichtmagisch Begabte, vor Lasana gibt es keine Unterschiede. Das einzig was zählt, ist der Glaube an die Göttin, und deren Verehrung.

Die Heilige Inquisition der Kirche der Lasana,

In der Kirche der Lasana gibt es über die klösterlichen Gemeinschaften und die Tempelanlagen mit den Priestern und Mönchen auch eine Glaubensgemeinschaft, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Ketzer und Häretiker gnadenlos zu verfolgen und zu vernichten. Ausgestattet mit dem heiligen Schwert und dem Bannstrahl Lasanas sind die erbittertsten Feinde der Inquisition der Kirche Lasanas, die Anhänger Hathors.

Oberster Befehlshaber der Inquisition ist auch die gleichzeitige Glaubensführerin des Lasana Glaubens, die Patriarchin. Ihr unterstellt ist der Großmeister der Inquisition der ebenfalls im

Großen Tempel in Steinbrück lebt. In jeder Herzogstadt wurde ein Großinquisitor eingesetzt, der im jeweiligen Herzogtum von mehreren Inquisitoren, geweihten Kriegern, die mit einem Priester vergleichbar sind, unterstützt werden. Jedem Inquisitor wiederum sind, je nach Größe der Stadt, Ordenskrieger unterstellt. Diese Ordenskrieger sind das Rückgrat der Inquisition. Sie bereisen allein, oder in kleinen Gruppen, das Land und versuchen die dunkle Brut der Hathor Anhänger ausfindig und unschädlich zu machen. Dies muss nicht zwangsläufig zum Tod des Ketzers führen, denn wenn der Häretiker dem Inquisitor vorgeführt wird, und er vor Lasana deren Glauben annimmt und dem falschen Glauben abschwört, sei ihm Gnade gewährt. Allerdings sind dies nur die wenigsten, denn die meisten Hathor Anhänger sterben lieber für Ihren Gott, als sich von ihm abzuwenden.

In den letzten Monaten kam es vereinzelt vor, dass sich Ordenskrieger auch den Truppen der Legion angeschlossen haben, da die Hathor Anhänger vermehrt den bewaffneten Konflikt suchen, und ein einzelner Ordenskrieger, wenn auch meist selbst militärisch und in vielen Waffen ausgebildet, es nicht mit einer ganzen Gruppe von Gegnern aufnehmen kann. Manche Kommandanten der Legion wurden deswegen bereits gefragt, ob deren Spezialtruppen einen Ordenskrieger, manchmal sogar einen Inquisitor selbst, aufnehmen. Die Anhänger der Inquisition unterstehen allerdings nicht der Legion und müssen deshalb keine Befehle der Legion annehmen. Bei Versuchen in Steinbrück hat es sich jedoch herausgestellt, dass sich die beiden Parteien gegenseitig unterstützen und zusammenhalten. Dieses Konzept wird nun auch für die anderen Städte verfolgt. Die Ordenskrieger werden deshalb oftmals direkt mit Befehlshaber befürwortet oder abgelehnt wird. Eine Pflicht gegenüber der Inquisition besteht seitens der Legion nicht.

Prinzipiell kann sich jeder für die Inquisition bewerben. Dies geschieht über den Tempel der jeweiligen Stadt. Die Hochpriesterin und der Großinquisitor prüfen den Bewerber auf deren Glauben und Eignung als Ordenskrieger. Eine Ausbildung im Umgang mit Waffen, bzw. eine militärische Ausbildung ist von Vorteil, doch genauso wenig erforderlich, wie eine geistliche Ausbildung. Diese beginnt dann eigentlich erst, wenn der Ordenskrieger seine Aufgabe angetreten hat. Der Bewerber geht für einen Monat in ein Kloster um die erforderlichen Lehren beigebracht zu bekommen. Danach wird er zum Ordenskrieger geweiht, welche in etwa der Weihe eines Novizen zum Klosterbruder entspricht. Sollte sich ein Ordenskrieger als besonders begabter, erfolgreicher und gewissenhafter Streiter und Verteidiger des Glaubens herausstellen, wird eine weitere Prüfung abgelegt, nach deren Bestehen eine weitere Ausbildung durch den Großinquisitor zum Inquisitor stattfindet. Diese Ausbildung wird durch einen Monat Leben in Askese beendet, die durch die Weihe zum Inquisitor abgeschlossen wird. Diese Weihe wird in der Regel von einer Hochpriesterin durchgeführt, da die Weihe zum Inquisitor quasi einer Priesterweihe gleichkommt. Der Großinquisitor wird durch den Großmeister innerhalb der Inquisitoren ernannt, wenn ein Großinquisitor stirbt. Der Großmeister wird direkt von der Patriarchin ernannt.

Im Gegensatz zu den Braunen Kutten und den rot/weißen Gewändern der Priester und Priesterinnen tragen die Anhänger der Inquisition die Farben gelb und Grün, welche die Kraft Lasanas (gelb) und deren Verbindung zur Erde (Grün) darstellen. Ein Ordenskrieger trägt meistens einen grünen Umhang und einen längeren Wimpel am Gürtel, der die Farben der Inquisition trägt (gelb/grün). Diese Gegenstände erhält er, ebenso wie sein Schwert, Schild sowie Arm- und Beinschienen, bei seiner Weihe. Ein Inquisitor erhält bei seiner Weihe weitere

Rüstungsteile (Plattenpanzer und Schultern), sowie eine Tunika und Wappenrock, die ihn als Inquisitor ausweisen.

Die Anhänger der Inquisition leben in ehrfürchtigem Glauben an Lasana, und verfolgen Ihre Aufgabe bis zum Tod. Sie fürchten sich nicht vor der Gefahr im Kampf zu fallen, denn Sie wissen, dass ihnen ein Platz an der Seite Lasanas gewiss ist. Ordenskrieger und Inquisitoren sind keine Priester oder Mönche. Sie leben streng nach dem Glauben, müssen aber keine Gebetsriten einhalten, wie z. B. die Mönche in den Klöstern. Ordenskrieger werden so oft wie möglich die Gottesdienste besuchen und sind fähig selbst für sich einen abzuhalten. Allerdings nicht für die Allgemeinheit. Ordenskrieger können Segen vergeben und Lasana um Unterstützung bitten, wenn keine Priester anwesend sind. Doch die Ausübung der Rituale der Kirche ist dem Großinquisitor und den normalen Priestern vorbehalten.

Jedes Mitglied der Inquisition hat durch die besondere Auswahl das Recht über die Häretiker selbst zu entscheiden. Wenn sich ein Ketzer nicht einsichtig zeigt, kann ein Ordenskrieger über dessen Leben oder Tod entscheiden. Er ist angehalten den Ketzer dem Inquisitor oder Großinquisitor vorzuführen, doch sollte dies, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich sein, obliegt es dem Ordenskrieger zu entscheiden. Eine grundlose Tötung (also ohne Gefahr für Leib und Leben) wird allerdings nicht als Inquisition betrachtet, sondern der Ordenskrieger muss sich in solch einem Fall vor den Gerichten verantworten. Dies Allerdings auch wiederum nur, wenn auch keine eindeutigen Beweise für die Hathor-Gläubigkeit des Getöteten vorliegen.

Die Legion von Steinbrücktal:

Bis vor wenigen Jahren, wurde das Land Steinbrücktal nur durch die Hand der Adligen mit Unterstützung der Bevölkerung verteidigt. Es gab weder ein stehendes Heer, noch militärische Strukturen. Nur die größeren Städte und das Königsbaus selbst hatten ständig Bewaffnete und Ausgebildete Männer unter sich. Wenn das Land angegriffen wurde, mussten sich alle wehrfähigen Männer bei Ihrem Verwalter melden. Dort wurden sie dann gemustert und in die entsprechenden Waffengattungen eingeteilt. Dieser Prozess war langwierig, aufwendig und teuer. Außerdem kostete es den vielen schlecht oder gar nicht ausgebildeten „Kriegern“ das Leben, so dass bei jeder Schlacht die Verluste enorm hoch waren.

Aus diesen Gründen entschied König Ulrik II vor ein paar Jahren, die Aushebung eines stehenden Heeres für Steinbrücktal. Die Idee war, in jeder der 5 Herzogsstätte eine Garnison in einer Kaserne zu stationieren um für Kriegszeiten ausgebildete Soldaten zu haben. In Zeiten des Friedens, sollten die Soldaten für den Ernstfall trainieren und Aufgaben für der Königsbaus erfüllen, die entweder besonders gefährlich und deswegen Waffenschutz benötigten, oder ein repräsentatives Auftreten für das Land Steinbrücktal benötigen.

König Ulrik II erinnerte sich an zwei seiner treuen Gefährten aus den letzten Orkriegen und gemeinsam mit dem Reichsgraf Karl Friedrich von Solden und Markgraf Siegfried von Bingen fing er an, nicht nur die Strukturen der zukünftigen Armee zu organisieren, sondern es wurde alles bis ins kleinste Detail durchdacht.

Über das Aussehen der Kasernen, Hierarchie, Strukturen, Besoldung, Unterbringung und Ausrüstung der Soldaten, Aufgabengebiete, Stärke der Truppen, Erkennungszeichen, Rangabzeichen, Uniformen, Meldewesen. All dies wurde in einer bis dahin in unserem Land nie da gewesener Form erstellt. Und das nicht nur am Papier. Die alten Musterungshöfe wurden zu Kasernen ausgebaut und entsprechend eingerichtet. Weitere Männer wurden in den Stadtwachen gesucht um bei der Aushebung und Ausbildung der Truppen zu unterstützen. Schneider wurden für das Nähen der Uniformen und Schmiede für die Rüstungs- und Waffenproduktion beauftragt, so dass sich innerhalb eines Jahres die Idee eines eigenen Militärs verwirklicht werden konnte.

Das Ergebnis ist die Legion von Steinbrücktal, welche im Folgenden etwas detailliert erklärt werden soll.

Aufbau und Hierarchie innerhalb der Legion:

Dienstgrade und Hierarchie in der Steinbrücktaler Legion

Heerführer	Oberster Befehlshaber der Legion
Tribun	Oberster Befehlshaber einer Garnison bzw. Legion
Praefect	Lagerführer, Offizier und Befehlshaber über 3 Kohorten und Stellvertreter des Kommandanten
Prätorianer	Offizier als Befehlshaber über eine Kohorte
Zenturio	Offizier über drei Maniple
Waibel	Gruppenführer innerhalb eines Manipel, meist jeweils ein Waibel für jede Wappengattung, Ausnahmen sind möglich.
Legionär	Einfacher Soldat
Rekrut	Legionsanwärter in der Ausbildung

1. Legion

Freiendok
Tribun: Siegfried von Bingen
Wimpelfarbe: Rot

2. Legion

Katzheim
Tribun: Magnus Marelius
Wimpelfarbe: Grün

3. Legion

Lemberg
Tribun: Gustav von Lemberg
Wimpelfarbe: Blau

4. Legion

Mengen
Tribun: Anselm von Waiern
Wimpelfarbe: Gelb

5. Legion

Steinbrück
Tribun: Karl Friedrich
Wimpelfarbe: Schwarz

Aufbau einer Legion

<i>1. Kohorte</i>	<i>2. Kohorte</i>	<i>3. Kohorte</i>	<i>4. Kohorte</i>	<i>5. Kohorte</i>	<i>6. Kohorte</i>
<i>1. Manipel</i>					
<i>2. Manipel</i>					
<i>3. Manipel</i>					
<i>4. Manipel</i>					
<i>5. Manipel</i>					
<i>6. Manipel</i>					

Jedes Manipel sollte mind. 1 Schreiber, 1 Magier und einen Heiler beinhalten

1. Kohorte: *Leichte Infanterie (Ausrüstung, Zwei Handwaffen, Bögen, Stangenwaffen etc. leichte Kettenhemden, Lederrüstungen)*

2. Kohorte *Kavallerie*

3. Kohorte *Spezialeinheiten für "besondere" Aufträge.*

Diese Manipel beheimaten Legionäre aller Waffengattungen. Ihre Spezialität sind kleinere Einsätze

4. bis 6. Kohorte: *Schwere Infanterie (Ausrüstung Kettenhemden, Plattenteile, Langschwert, Speer, großes Schild)*